

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

219 (21.9.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 219.

ersch. 1 Mal wöchentlich
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 21. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Sept. Der Großherzog verlieh den Hansorden der Treue dem Chef des kaiserlichen Militärkabinetts, General der Infanterie v. Hahnke, und dem Chef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen.

* Pforzheim, 21. Sept. Im benachbarten Weizenstein wurden gestern 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern durch Feuer eingeäschert. Die beiden Anwesen gehören dem Goldarbeiter Gönnenbach und dem Landwirth Kölle. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 15 000 Mark. Das Mobiliar ist sämtlich verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden.

* Mannheim, 21. Sept. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse der Steuerpflichtigen siegte die sozialdemokratische Liste mit 4095 Stimmen gegen 1185 Nationalliberale und 355 Freisinnige.

* Baden-Baden, 20. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, der seit einigen Tagen im „Englischen Hof“ hier Wohnung genommen hatte, ist gestern nach Montreux in der Schweiz abgereist.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Sept. Nachdem gestern der Bankier Max Arendt verhaftet wurde, erfolgte heute, den Blättern zufolge, die Verhaftung des Inhabers eines Reitinstituts Namens Albert Levy. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Bewucherung des Circusdirektors Ernst Renz, dem die Verhafteten ein großes Reitinstitut verkauften. Arendt streckte große Summen vor auf eine von Renz zu erwartende Erbschaft. Außer den Provisionen beim Grundstückskauf nahmen die Verhafteten dem jungen Renz größere Summen durch Pferdehandel ab, indem sie ihm werthlose Pferde verkauften, und schädigten Renz ferner durch den Verkauf von einem werthlosen Gut. Im Verlauf dieser verschiedenen Geschäfte war Renz entmündigt worden.

* Kiel, 21. Sept. Das russische Kanonenboot „Chari“ lief im hiesigen

Hafen ein und wechselte mit dem Panzerschiffe „Odin“ Salut.

* Kiel, 21. Sept. Der auf der Heimreise aus Ostasien befindliche Kreuzer „Kaiser“ ist in den Kaiser Wilhelm-Kanal eingelaufen.

Bremen, 20. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“, der gestern von New-York in Bremerhaven eintraf, hat die Strecke Southampton-Bremerhaven mit der bisher unerreichten Geschwindigkeit von 23,98 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt.

* Braunschweig, 21. Sept. Die hier tagende Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins sandte an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm: Die 53. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Braunschweig gestattet sich auch diesmal, Euer Kaiserlichen und Königl. Majestät, ihrem erhabenen Protektor, ihre wärmste Huldigung und treuesten Gelübde für Kaiser und Reich darzubringen. Insbesondere bewegt uns noch alle der Dank für das herrliche evangelische Bekenntniß, welches Euer Majestät im letzten verfloßenen Jahre an den Stufen der Erlöserkirche zu Jerusalem niedergelegt haben. Gott segne Euer Majestät und das ganze Königl. Haus. Das ist unser Aller treues, inniges Gebet. Geheimer Kirchenrath Dr. Friede, Präsident.

* Leipzig, 20. Sept. Bei der von der Internationalen Motorwagen-Ausstellung Berlin veranstalteten Fernfahrt Berlin-Leipzig erhielten Benz & Compagnie-Mannheim den ersten Preis, den zweiten Preis mit der goldenen Medaille de Dietrich & Compagnie Niederbronn, den dritten Preis mit der silbernen Medaille Freiherr v. Liebig. Die Fahrzeiten der Sieger waren 5 Stunden 18 Minuten 15 Sekunden, bezw. 5 Stunden 42 Minuten 15 Sekunden, bezw. 6 Stunden 47 Minuten. Die übrigen Preise werden in der Sitzung des Preisrichter-Kollegiums in Berlin festgesetzt.

* München-Gladbach, 20. Sept. Unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft fand heute Nachmittag die feierliche Enthüllung des

von Professor Schaper-Berlin ausgeführten Bismarck-Denkmal's statt.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 21. Sept. Einer Meldung der „Bohemia“ zufolge wurde der Olmüzer Domherr Skrbensky zum Erzbischof von Prag ernannt.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Dreyfus hat heute früh, von der Bevölkerung fast unbemerkt, Rennes verlassen und ist nach Nantes abgefahren. — Die „Lanterne“ will erfahren haben, daß Dreyfus sich nach dem Süden Frankreichs begeben hat, um dort seine Rehabilitation abzuwarten.

Paris, 20. Sept. Ueber die Art, wie Dreyfus das Gefängniß in Rennes verlassen hat, verlautet folgendes: Der Sicherheitsdirektor Biquier begab sich gestern Abend zu Dreyfus und theilte ihm seine Begnadigung mit. Inzwischen hatte ein Freund des Dreyfus einen Wagen bestellt, nebenbei bemerkt, denselben, der Dreyfus seinerzeit zum Gefängniß gebracht hatte. In dieses Gefährt stieg Dreyfus in Begleitung eines Herrn von der Wohnung Laboris aus ein und fuhr bis zum Bahnhof, wo er in den dort durchkommenden Zug nach Nantes einstieg. Dort ist er um 6 Uhr eingetroffen. Man glaubt, daß er sich nach Carpentras (Vaucluse) begeben wird. Auch spricht man davon, daß er die vom Fürsten von Monaco ihm zur Verfügung gestellte Villa beziehen wolle. Auch Frau Dreyfus hat heute mit den anderen dort anwesenden Gliedern der Familie Rennes verlassen.

* Paris, 20. Sept. Im Hause Guérins in der Rue Chabrol wurde heute eine gerichtliche Durchsuchung vorgenommen. — Frau Dreyfus verließ heute mit anderen dort anwesenden Gliedern der Familie Rennes.

* Paris, 20. Sept. Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes setzte heute Vormittag und Nachmittag die Prüfung der Akten fort. Ueber das Ergebnis wird absolutes Stillschweigen beobachtet. Der Präsident der Kommission Berenger begab sich in's Gefängniß, um Guérin zu vernehmen.

Feuilleton.

24)

Die Billings.

Original-Roman von Felix Hoderich.

(Fortsetzung.)

Der Assessor mochte diesem untergeordneten Menschen gegenüber nichts von der Wahrheit, der eigentlich haarsträubenden Thatsache, daß das Testament beinahe schon ganz der Vergessenheit anheimgefallen war, verrathen. Da seit den letzten fünf Jahren Magistrat und Polizei der Stadt Emmern sich gänzlich erneut hatten, die Billing'sche Angelegenheit nach all den Jahren auch bei der älteren Bevölkerung vergessen war, so hatte es geschehen können, daß das Testament in irgend einem verstaubten Fach des Rath's-Archivs liegen blieb und die neuen Häupter der Stadt gar nicht einmal etwas davon erfuhr, bis der fremde Verwundete aufgefunden wurde und der Physikus die Billing'sche Geschichte zum Besten gab. Das allerdings hatte der alte Herr sich nicht träumen lassen, daß der Bürgermeister selber nichts davon wußte, wie er es sich jetzt im Stillen zum Vorwurf machte, den Termin des Testaments ganz und gar vergessen zu haben.

Nun, der Assessor hütete sich wohlweislich,

diese beschämenden Thatsachen vor solchen Ohren auszulaulern und waidete sich jetzt an dem gespannten Interesse seines künftigen Detektivs, dessen Augen ihn ordentlich durch die Dämmerung anfunkelten.

„Steht das Billing'sche Testament vielleicht mit diesen beiden Fremden in Verbindung?“ fragte Conrad hastig.

„Ich denke es mir und pflege mich in meinen Kombinationen selten zu irren. — Hören Sie also, wer der Verwundete sein will und auf welchen Namen auch in der That seine Papiere lauten. Kein Geringerer als Detlev Billing, der verschollene Sohn und Erbe des verstorbenen Herrn Axel Billing.“

Conrad stieß einen Ruf des Erstaunens aus.

„Dann scheint's interessant zu werden,“ meinte er, sich schmunzelnd die Hände reibend. Der Assessor lachte.

„Wird's hell bei Ihnen, mein Braver? — Sehen Sie, da haben wir nun den Todten, also den Zweiten, den Ihre kleine Wirthstochter im Boote gesehen hat. Nun heißt es, die gegebenen Thatsachen folgerecht aneinander zu reihen. Nehmen wir an, daß der Todte ein echter Billing war, welcher auf irgend eine Weise von dem Vorhandensein und dem Eröffnungs-Termin des Testaments Kenntniß

erhielt und sich zu diesem Zweck auf die Reise nach Emmern begab.“

„Vielleicht ein Sohn des verschollenen Zwillingshrubers,“ schaltete Conrad ein.

„Auch meine Ansicht, bekommen Sie jetzt Wind von der Sache?“

„Ich glaube auf der rechten Spur zu sein, Herr Assessor. Den Verwundeten halten Sie für den falschen, den Todten für den echten Billing.“

„So ist es. Zweifel Sie noch jetzt, daß ich mich auf rechter Fährte befinde?“

„O nein — aber das wäre doch leicht festzustellen, da sich sicherlich viele Leute jenes entlaufenen Billing erinnern werden. Was sagt denn der Herr Physikus dazu?“

„Ach, er hat sich darin verbissen, ihn für den echten Erben zu halten, und will von einem Betrug platterdings nichts hören.“

„Dann können Sie sich auch fest darauf verlassen, Herr Assessor,“ erwiderte Conrad rasch. „Der Herr Physikus war mit den Billings bekannt, ich glaube sogar befreundet und ihr Hausarzt. Wie sollte er also den echten nicht vom falschen unterscheiden können?“

„O, jener Billing entließ schon, als er kaum sechzehn Jahre alt war und ist seit zwanzig Jahren verschollen, also gewissermaßen in dem besten Gedächtniß ausgestrichen. Ein

Die Hausdurchsuchung im Hause Guérin in der Rue Chabrol mußte unterbrochen werden, da die Luft verpestet ist. Es wurden Feuerwehrlente herbeigerufen, um Zimmer und Keller zu lüften.

* Nantes, 21. Sept. Dreyfus traf gestern Vormittag 8 Uhr hier ein, begleitet von seinem Bruder Mathieu Dreyfus, dem Direktor der Sicherheitspolizei und einem Polizeiagenten. In Nantes wußte niemand etwas von der Ankunft. Dreyfus und seine Begleiter bestiegen um 8 Uhr 50 Min. in den nach Bordeaux gehenden Zug und nahmen, um Aufsehen zu vermeiden, in einer Abtheilung 1. Klasse Platz, wo schon mehrere Reisende saßen. Auf der ersten Station stiegen der Polizeidirektor und der Polizeiaгент aus und ließen Dreyfus mit seinem Bruder allein, welche die Reise fortsetzten. Wie geglaubt wird, verließen dieselben auf irgend einer Zwischenstation den Zug. Wohin sie sich begaben, weiß man nicht.

— Der Tod des Senators Scheurer-Kestner wird dem Grame des schon lange kranken Mannes über das Urtheil von Rennes zugeschrieben.

Dänemark.

* Kopenhagen, 20. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland verließen heute Nachmittag 3¼ Uhr Schloß Bernstorff und begaben sich in Begleitung der königlichen Familie nach Kopenhagen. Hier bestiegen die Majestäten nach herzlicher Verabschiedung von allen Anwesenden die Nacht „Polarstern“, die um 4¼ Uhr in See ging.

Scandinavien.

Malmö, 20. Sept. Kaiser Wilhelm stieg heute Morgen 6.10 Uhr an Land und wurde vom Kronprinzen von Schweden empfangen. Der Kaiser begab sich zu Fuß nach dem Bahnhofe, wo er mittels Sonderzuges die Landreise angetreten hat. Das Wetter ist schlecht.

Malmö, 20. Sept. Kaiser Wilhelm kam um 8 Uhr auf Station Gidsdal an, wo er vom Grafen Albert Piper und dem Leutnant Guellenward empfangen wurde. Der Kaiser bestieg mit seinem Flügeladjutanten, dem Grafen Moltke, den vom Grafen Piper geführten Büschwagen, um sich auf die Jagd zu begeben. Diefelbe wurde jedoch des schlechten Wetters wegen bald abgebrochen. Das Frühstück nahm der Kaiser auf dem Gute Snogeholm ein.

* Snogeholm, 21. Sept. Nach dem Lunch begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Grafen Piper und dem Gefolge auf die Jagd, bei welcher 10 Böcke erlegt wurden. Um 7¼ Uhr kehrte die Jagdgesellschaft hierher zurück zum Diner. Nach demselben fand Abendunterhaltung statt.

Stockholm, 20. Sept. „Aftonbladet“ erhielt ein Telegramm von dem Führer des norwegischen Kutters „Martha“, Larjask, wonach auf der Nordseite der König-Karl-Insel eine

unmündiger Knabe und ein gereifter Mann von fünf- bis sechsenddreißig Jahren sind sich aber nicht mehr ähnlich, das behauptete ich, zumal wenn eine andere Sonnengluth die Lebensbahn desselben beschienen. Wie wäre es möglich, daß der Physikus in diesem bärtigen Fremden den damaligen Knaben wiedererkannt haben könnte, wenn die Papiere und einige kleine Schmuckstücke, welche doch leicht zu entwenden sind, ihm nicht als gefärbte Brillengläser gedient hätten?“

„Um, ich kann und darf als unwissender Mensch das nicht bestreiten, Herr Assessor!“ sagte Conrad, „doch bin ich alsdann in dieser Sache wohl kaum mehr zu beschäftigen, was mir, aufrichtig gesagt, sehr leid thut.“

„D, Sie bleiben fortan in meinem Geheimdienst, lieber Müller! — Halten Sie nur Augen und Ohren offen und üben Sie sich in der Beobachtung der verschiedenen Menschenklassen. Ein tüchtiger Detektiv muß in jedem Gesicht wie in einem Buche lesen können. Beobachtungsgabe ist ein wesentliches Erforderniß zu diesem Beruf. Sehen wir erst einmal, was Sie darin leisten können.“

Der Assessor wünschte ihm nach dieser Belehrung eine gute Nacht und schritt dann rasch der Stadt zu, während Conrad sich ebenfalls heim begab.

Unter-Boje, gezeichnet „Andree-Polar-Expedition“, gefunden worden ist.

England.

* London, 21. Sept. Reuter meldet aus Johannesburg, daß ein großer Auszug aus der Stadt vor sich geht. Gestern verließen gegen 1000 Personen Johannesburg.

Italien.

* Rom, 21. Sept. Zur Erinnerung an den 20. September 1870 versammelten sich gestern an der Stelle der Breche an der Porta Pia zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung und der Armee. An der Stelle, wo die Feiertat stattfand, erwiesen die Truppen Ehrenbezeugungen. Der stellvertretende Bürgermeister Gallupi verlas unter dem wiederholten Beifall der Anwesenden ein Telegramm des Königs, worin daran erinnert wird, wie das italienische Volk seine höchsten Rechte zurückeroberte. Sodann sagt der König: Dieser geschichtlich denkwürdige Tag rufe die Erinnerung daran hervor, wie sehr Tüchtigkeit, Aufopferung und Beharrlichkeit das neue Italien zu großen Errungenschaften führten. Möge diese Erinnerung in dem italienischen Volke immer noch mehr das Bewußtsein seiner Pflichten gegen das Vaterland wachrufen. Aus allen Provinzen laufen Depeschen ein, die über patriotische Kundgebungen am gestrigen Tage berichten.

Athen.

* Smyrna, 20. Sept. Reutermeldung. Heute Morgen fand in Aidin im Manderas-Thale ein starkes Erdbeben statt, wobei eine bedeutende Anzahl Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Amerika.

* Montevideo, 21. Sept. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Wittekind“ nach La Plata unterwegs, war hier aufgelaufen. Passagiere und Post wurden gelandet. Heute ist der Dampfer wieder flott geworden.

Verschiedenes.

Paris, 18. Sept. Merkwürdig, wie viel sich die Franzosen jetzt mit Deutschland und deutschen Zuständen beschäftigen. Seit geraumer Zeit wundern sie sich, daß Deutschland vorwärts schreitet und Frankreich rückwärts geht. Sie finden tausend Gründe, aber keiner will recht stichhaltig erscheinen. Dies kommt vielleicht daher, daß sie zu oberflächlich in ihren Beobachtungen sind, und daß die Ursache einer so ernsten Frage eben tiefer liegt. Selten fällt es den Franzosen ein, die Antwort nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland zu suchen, denn sie bleiben am liebsten im Lande und wagen sich nicht über den Rhein. Kommt doch einmal einer hinüber, so dauert es gewöhnlich lange, bis er sich ein Urtheil bildet, das auch der Deutsche als richtig anerkennen muß. Mit

Er fühlte sich nichts weniger als befriedigt von dem unerwarteten Erfolg seiner ersten Aufgabe und schlenderte, ganz erregt von dem Gehörten, langsam am See dahin. Oben am durchsichtig klaren Firmament zog die sich bereits füllende silberne Mondichel ihre stille Bahn und goß ihren gespenstischen Schein über den leise rauschenden See.

Conrad achtete nicht auf den magischen Zauber dieser Scenerie, er war kein Gefühls-mensch, und als er stehen blieb, um auf den See hinauszublicken, gestaltete sich vor seinem inneren Auge ein ganz anderes Bild. Er sah das Boot mit den beiden Fremden im Gewittersturm, sah es fernern und drüben mit einem Todten am Walde stranden. Gewiß hatte der Unglückliche sich in der Todesangst daran geklammert oder war durch irgend einen Zufall daran festgehängt worden, wie hätten sonst Beide dort landen, auf welche Weise der Todte unter den Kahn gerathen können?

Dort auf der Waldblöße hatte sich alsdann auch mittlerweile etwas Unheimliches ereignet, die tödliche Verwandung eines fremden Wanderers, der sich Detlev Billing nannte.

Conrad Müllers Augen öffneten sich weit, sein Gehirn arbeitete, die Gedanken durchkreuzten es mit Blitzesschnelle. Wer hatte den Schuß abgefeuert, den der Landmann vernommen,

um so größerem Interesse liest man einen Aufsatz von Charper im Figaro, weil er von einer scharfen und gründlichen und vor allem unparteiischen Beobachtung zeugt, die in Erstausgaben fest. Er ist überschrieben: „Worin liegt Deutschlands Macht?“ Der Franzose zieht darin zwischen der jugendfrisch und rosenwangig zum stolzen Weibe aufblühenden Germania und der gleichalterigen, blassen, kränklichen Marianne mit der blauweißrothen Kokarde treffende Vergleiche. Lassen wir ihn selbst reden: „Wir haben stets eine Menge Lebensarten bereit, die uns eine leichte Erklärung verwickelter Erscheinungen liefern und uns über Vorwürfe hinweghelfen, die wir etwa an unsere Adresse richten könnten. Dadurch ersparen wir uns die Anstrengung des Selbstdenkens und die Langweile, festzustellen, daß unsere Minderwerthigkeit unser eigenes Werk ist. Wie oft sagt man uns, daß die Deutschen stark sind, weil sie die Sieger sind! Es ist ja sicher richtig, daß der Sieger aus seinem Waffen-erfolg das Vertrauen in die Entwicklung seines Ausblühens schöpft. Aber es ist uns doch auch gestattet, von dem Glanz, von der Energie zu sprechen, die gerade die Niederlage in kräftigen Gemüthern erzeugt. Preußen hat sich nach Jena entschlossen an's Werk begeben und auf den Ruinen den Grundstein zu dem mächtigen Gebäude gelegt, das sich jetzt über dem Rhein drüben erhebt. Langsam entwickelte sich an unserer Seite eine Nation, die alle einzelnen Stufen ihres Fortschritts durch militärische Siege kennzeichnete und so die Wahrheit bestätigte, daß eine Nation siegreich, weil stark, und stark, weil siegreich ist. Woher kommt diese Stärke? Von 2 Faktoren, einem materiellen, der Zahl, und einem doppelten moralischen, der Energie und der Disziplin.“ Der Verfasser knüpft hieran eine längere philosophische Auseinandersetzung, kommt schließlich auf die natürlichen Gewohnheiten zu sprechen, die die Völker unterscheiden und im Klima begründet seien, und in der durch dieses bedingte Bodenverschiedenheit, so daß die Nordländer arbeitsam und energisch, die Südländer unthätig und verweichlicht erscheinen, und fährt dann fort: „Diese angeborenen Anlagen vom frühesten Kindesalter an zu entwickeln, hat kein Land so verstanden, wie Deutschland, wo man einen bewunderungswürdigen Lehrkörper trifft, der auf der Höhe der ihm gestellten Aufgabe ist. Er bildet das Herz, stählt den Willen der jungen Leute, indem er gleichzeitig ihren Geist ausstattet. Selbst in ihr Privatleben dringt er ein, um sie vor der Gefahr der „Vaiisons“ zu behüten, die die Lust zum Heirathen ertöden, und um sie von „schlechten Vergnügungen“ abzuhalten, die die Thatkraft des Jünglings verweichlichen, so daß derselbe nicht mehr fähig ist, den Lasten eines zu begründenden Ehestandes in's Auge zu sehen und nicht davor zurückzuschrecken.“ Ueber die deutschen Studenten sagt Charper folgen-

wer war der barhäuptige Fremde gewesen, den er so eilig aus dem Walde hatte kommen sehen?

„Hier hat die Beweiskette des Herrn Assessors eine große Lücke, die sich durch keine Kombination ausfüllen läßt,“ murmelte er triumphirend, „mir sagt es mein kleiner Finger, daß er sich auf dem Holzwege befindet. Der dritte Mann, da steckt das Räthsel, mein kluger Herr Assessor, — ohne den Dritten kein Zusammenspiel, grad' wie beim Stat.“

Conrad lachte kurz auf.

„Wenn ich nicht selber das Zeug zum Kriminal in mir spürte, bei ihm soll' ich's schwerlich bekommen,“ fuhr er, seinen Weg fortsetzend, verächtlich fort, „er thäte besser daran, umzusatteln, um meinetwegen Geheimrath oder Justizminister zu werden. Ein netter Herr und klug wie Einer, aber doch seinen Beruf verfehlt. — Ich glaube, daß ich recht daran thäte, die Sache auf eigene Faust zu verfolgen, denn hol' mich dieser und jener, wenn er den armen Kerl mit dem röthlichen Vollbart nicht sofort nach seiner Genesung als Mörder, Dieb und Fälscher in Anklagestand versetzt.“ (Frtl. f.)

Verschiedenes.

— Nach dem Bericht des schweizerischen Alpenklubs haben 1898 39 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang in den Alpen stattgefunden.

des: „Wenn es in Deutschland eine lärmende Jugend, diejenige der Studentenverbindungen, gibt, mit farbigen Mützen, polternden Forderungen, immer bereit zu Händeln und zu Säbelhieben, so gibt es auch noch eine andere, weit zahlreichere, die man nicht viel sieht, die sich an besonderen Versammlungsplätzen — von den Studenten „Kneipen“ genannt — erholt, die sich nicht an gehaltlosen Deklamationen verausgabt, sondern arbeitet und sich bildet. Diese hat Ehrfurcht vor ihren Lehrern, besucht fleißig deren Kollegien und hört auf ihre Rathschläge. Ohne die unwiderstehliche Anziehungskraft des Biers auf die deutschen Studenten zu leugnen, können wir uns doch nicht zu Nacherzählern dieser Legende machen, nach der man in Deutschland um Mitternacht alle Tischgenossen unter dem Tische suchen muß. Die Studenten sind mäßig und darin liegt vielleicht das Geheimniß ihrer Strebsamkeit, die nicht in dem Maße wie bei uns durch den zu frühen Umgang mit dem Weibe ertödtet wird. Denn das muß man zugestehen, die deutsche Jugend hat strengere Sitten, das kann man schon aus der Unter-

haltung der Studenten merken, wenn sie unter sich sind, und derjenige ist keine Ausnahme, der seiner Braut ein jungfräuliches Herz mit in die Ehe bringt. Diese Zurückhaltung, die der Entwicklung des Ehegedankens so eminent günstig ist, ist die Frucht der Erziehung, welche die jungen Leute in ihren Familien erhalten, wo sie niemals die geringste anstößige Rede hören, und andererseits das Resultat des mannhaften Unterrichts, der gestählte Charaktere aus ihnen bildet, die ebenso fähig sind zu gehorchen, wie zu befehlen. Man höre auch die Gespräche anderer junger Leute; man wird sie nicht bei rohen Redensarten überraschen. Sie sprechen nur sehr wenig von Weibereroberungen, die bei uns das Lieblings-thema der Jugend sind, und selbst wenn sie in den Wirtschaften der hübschen Stellnerin ein bißchen die Stur machen, sind sie so zurückhaltend in ihrer Rede, als ob sie einem jungen Mädchen aus den besten Kreisen gegenüberständen.“ Wir brauchen Charviers interessanten Aufsatz nicht weiter zu verfolgen, doch sieht man schon aus dem daraus Wiedergegebenen, wohin er hinaus will: in der deutschen Er-

ziehung, in der guten deutschen Sitte liege Deutschlands Macht.

— Zur Vorsicht mahnt folgender Unfall, der aus Homburg berichtet wird. Durch den Genuß von warmen Zwetschenkuchen hat der 21jährige Fabrikarbeiter Jean Wehrheim von Kirchdorf sein Leben eingebüßt. Nach dem Genuß des Kuchens trank der junge Mann ein paar Glas Bier, wurde nach einigen Stunden von Magenkrämpfen befallen und starb nach ein paar qualvollen Stunden.

— Eine Bestimmung der Frankirung von Ansichtspostkarten ist im Publikum scheinbar noch sehr wenig bekannt, andernfalls würden gewiß nicht so viele Ueberfrankirungen vorkommen, wie es der Fall ist. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß Ansichtspostkarten, wenn sie nur fünf geschriebene Worte (Ortsangabe, Name und Datum) enthalten und wenn man den Ausdruck „Postkarte“ durchstreicht und ihn durch „Drucksache“ ersetzt, mit einer 3-Pfennig-Marke genügend frankirt sind.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bürgermeister des diesseitigen Gerichtsbezirks werden veranlaßt, die nach §. 1 ff. der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 — Gef.- und Verordnungsblatt 1879 S. 325 — aufzustellenden Urlisten nebst den etwa erhobenen Einsprachen längstens bis 15. Oktober l. Jz. anher einzusenden.

Durlach den 19. September 1899.

Großherzogliches Amtsgericht:
Bechtold.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Die Wählerlisten liegen vom Montag den 25. d. Mts. an während acht Tagen jeweils von Morgens 9—12 und Nachmittags von 4—7 Uhr zu Jedermanns Einsicht im Rathhaus — Zimmer Nr. 3 — auf.

Einsprachen gegen die Listen sind innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auflegung bei dem Gemeinderath schriftlich anzugeben oder bei dem Rathschreiber zu Protokoll zu geben; in der gleichen Frist sind die Beweismittel für die Behauptungen der Einsprache, falls die betreffenden Thatsachen nicht offenkundig sind, beizubringen. Siehe §. 8 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahlordnung.

Durlach den 21. September 1899.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt. Franz.

Durlach.

2. Steigerungsankündigung.

Am Montag, 2. Oktober ds. Jz., Nachmittags 2 Uhr,

wird im Rathhause dahier die nachbeschriebene, zum Nachlaß des Pius Scheib, Restaurateur zum Thomashof dahier, gehörige Liegenschaft der Theilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert und — vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung — zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft:

Die Restauration zum Thomashof dahier, 16 a 87 qm Hofraithe und Hausgarten, worauf steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Stall, Heuboden und Schopf, eine zweistöckige Scheuer mit Schweinstallung, ein Back- und Waschküchen, taxirt zu 35000 M.

Die Steigerungsbedinge können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Leopoldstraße 5, eingesehen werden.

Durlach, 18. Sept. 1899.

Der Stellvertreter
des Groß. Notars Herrmann:
Müller.

Stroh-Lieferung.

Die Lieferung von 400 Zentner Kornstroh ist zu vergeben und sind diesbezügliche Angebote bis längstens 1. Oktober d. Jz. bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Dasselbst sind auch die näheren Lieferungsbedingungen zu erfahren.

Karlsruhe, 16. Sept. 1899.
Stadt. Schlacht- und Viehhof-
direktion:
Bayersdörfer.

Diesjenigen, welche mit Zahlung der

Allgemeinen Kirchensteuer im Rückstand sind, werden hiemit um baldige Zahlung ersucht.

Durlach, 18. Sept. 1899.
Kirchensteuererheber.

Privat-Anzeigen.

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten
Amalienstraße 11 a.

Gesucht ehrl., fleiß. Mädchen zu bess. Herrschaft, auch können 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten
Pfinzvorstadt 5.

Für Brautleute

bringe mein schön sortirtes Lager

selbstgefertigter schmiedeeiserner

Kochherde

in Empfehlung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Hochachtend

G. Heilmann.

wech. Werkstätte und Schlosserei.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz (Original-
marke)

ist erhältlich bei:

Ernst Räuchle.
Ph. Luger.

Dreschmaschinen,

Getreidereinigungsmaschinen, Futter- und Schneidmaschinen, Rübenmühlen, Schrotmühlen, Göpelwerke & Transmissionen liefert billigst mit Garantie und Probezeit K. Leussler.

Eisen- & Maschinenhandlung, Lammstraße 20 a.

Gegen
Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Kuffen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pf. in Durlach in beiden Apotheken.

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der
Munitionsfabrik
bei Wolfartsweier.

4 Mark per Fab.

Heinrich Knecht.

Zwei schön möblirte Zimmer

in angenehmster Lage sind einzeln sofort oder später zu vermietthen
Grözingenstraße 1.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist auf den 1. Oktober zu vermietthen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstraße 7, 3. St.
Grözingen.

In gesunder freier Lage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche zum 1. Okt. oder später zu vermietthen, auf Wunsch auch Garten. Zu erfragen bei
E. Schind.

Wohnungen zu vermietthen.

Im Neubau Luisenstraße, neben Darmstädter Hof, sind Wohnungen von 5 Zimmern und Badezimmer, 3- und 2-Zimmerige, Alles mit vollständigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermietthen. Näheres bei Philipp Dill im Waldhorn.

Ecke der Friedrichs- u. Wilhelmstraße ist noch eine Wohnung mit 3 Zimmern und eine Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermietthen.

Zu erfragen daselbst im Laden oder bei Ph. Fischer z. Waldhorn.

6 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, Garten zc., event. auch getheilt, mit Glasabschluß per 1. Oktober zu vermietthen.
J. Köhlin, Ettlingerstraße 17.

Wohnung zu vermietthen.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör im 2. Stock ist auf 1. oder 23. Oktober zu vermietthen. Näheres
Hauptstraße 72, C. Andito. ci.

Neu aufgenommen:

Blaue Arbeits-Anzüge.

Qualität: I. II. III. IV.
 Mark: 2.64 3.15 3.74 3.98
Vorrath in allen Weiten! Gute Stoffe! Beste Näharbeit! Vorzügliche Passform!

J. LEYSER. Kaufhaus Durlach,
 Kurz-, Weiss-, Woll-, Manufacturwaaren. Bazar-Artikel.

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten.

86/88 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86/88,

empfehlen **Herbstneuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hoson, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Confectionsstoffe,

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Täglich frische selbstgefertigte Sier-Nudeln

sowie
Hausbrod (Kartoffelbrod).
A. Goldschmidt,
 Lammstrasse 28.

Herkules, 145 mm lang,
Sevilla & Mariska,
 prima Qualitäts-Cigarren.
August Walz,
 gegenüber der Kaserne.

Damenstrümpfe, Socken,
 sowie **Strumpfwolle** in bekannter
 Güte empfiehlt
Julie Hoffmann,
 Maschinenstrickerei, Herrenstr. 7.

Visitkarten,

Adresskarten,
Verlobungskarten,
Tanzkarten,
Hochzeitskarten,
Geburtsanzeigen,
Rechnungen etc.

fertigt rasch und billigst an
August Walz,
 gegenüber der Kaserne.

Kapital.
 5000 Mark sind auf
 1. Hypothek auszuleihen.
 Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein schöner Laden

für **Colonialwaarengeschäft**
 wird zu mietzen gesucht. Di-
 ferten unter V. 5420 befördern
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karls-
ruhe i. B.

Stroh zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen
Hauptstrasse 10.

Eine Dungalchrolle
 sammt **Fah** wird zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.
 Von pünktlichem **Zahler** werden
 täglich 20 bis 30 Liter

Landmildch
 gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Wohnung mit Garten
 auf mehrere Jahre zu mietzen ge-
 sucht. Gest. Offerten unter A. Z.
 999 an die Expedition d. Bl.

Zu Matt- und Glanzbügeln,
 sowie **sämtlichen Bügelarbeiten**
 in und außer dem Hause empfiehlt
 sich **Lina Itte, Schlachthausstr. 10.**

Zu verkaufen
 1 Ausziehtisch oder anderer, eichen,
 1 Stüchenschaft, 2 Krautständer,
 Alles wie neu. Näheres
Hauptstrasse 72, 2. St.
Zwei Arbeiter
 können **Wohnung erhalten**
Kronenstrasse 19.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem tiil. Publikum zur gefl.
 Anzeige, daß ich unterm Heutigen
 im Hause **Herrenstrasse 7** ein

Tapissier-Geschäft

eröffnet habe und empfehle alle in
 dieses Fach einschlagenden Artikel
 nach den neuesten Mustern, z. B.:
 Tisch-, Näh- & Nachtischdecken,
 Tischläufer, Paradehandtücher,
 Bett- & Bürstentaschen, Journal-
 halter, Schürzen, Kragen, Man-
 schetten- & Cravattenschachteln etc.,
 sowie sämtliche Materialien zu
 Stickereien.

Geneigtem Zuspruch entgegen-
 sehend, zeichnet

Achtungsvollst

Albrecht Hoffmann.

Rosinen

und

Corinthen,

grobkörniges

Stopfwelichorn,

prima

Welichornschrot,

alter

Hafer,

Aleie zc.

empfiehlt in schönster Waare zum
 Tagespreis

August Schindel,

Gde der Adler- u. Schlachthausstr. 1.

Most-Aepfel-&-Birnen

treffen nächste Woche einige Waggon
 auf dem Bahnhof Durlach für mich
 zum Verkauf ein.

Karl Wagner.

Gebrauchte Säcke

verkauft billig

H. Beske, Güterbesitzer.

Tafelbutter und Landbutter

trifft täglich frisch ein bei

Philipp Luger & Filialen.

Brauerei zum rothen Löwen Durlach von C. Wagner

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Flaschenbiere:

Durlacher Löwenbräu, nach Pilsener
 Art, hell,

Lagerbier, nach Münchener Art, dunkel,
 in stets frischer Füllung in Patentflaschen.

Jedes beliebige Quantum wird frei in's Haus gebracht. Ge-
 fällige Bestellungen erbittet man in der Brauerei selbst oder
 bei Herrn **G. Dill** zum Löwenbräu.

Fst. I. neue Bismarck-Häringe

sind eingetroffen und empfiehlt billigt für Wiederverkäufer

Ernst Räuchle.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie
 deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken u Droguerien.

In $\frac{1}{2}$ Ko., $\frac{1}{4}$ Ko., u. Probedosen.
 M. 2.50, M. 1.30, 50 Pfg.

Reaktion. Druck und Verlag von W. Duppé, Durlach